

7. Sitzung des Ausländer- und Integrationsbeirats Erlangen am 18. Juni 2015

TOP 6 „Putzbrunner Modell“ als Alternative zur Containerunterbringung

I. Beschlussvorschlag des Geschäftsführenden Ausschuss:

Der Ausländer- und Integrationsbeirat bittet die Stadt Erlangen zu prüfen, ob kurzfristig Alternativen zur Unterbringung von Flüchtlingen in Containern realisiert werden können. Insbesondere wird um eine genaue Prüfung des sogenannten „Putzbrunner Modells“ bis zum Beginn der Haushaltsberatungen gebeten.

Begründung:

Schon seit mehreren Jahren sind nun Flüchtlinge in Erlangen in Containern untergebracht. Nach dem Aufstellen der ersten Container in der Michael-Vogel-Straße im Jahr 2012 hieß es, dass diese Art der Unterbringung auf maximal 2 Jahre begrenzt sei. Die in den vergangenen Jahren neu aufgestellten Container werden seitens des Baureferats zu Unrecht als alternativlos dargestellt.

Der verfügbare Wohnraum in den Containern ist sehr begrenzt und hellhörig, Ruhestörungen sind an der Tagesordnung, es fehlen Aufenthaltsräume, Konflikte sind vorprogrammiert. Kinder, die in der Schule berichten, dass sie im Container wohnen, fühlen sich stigmatisiert. Wir wissen, dass sich viele Bewohner der Container sehnlich eine andere Unterbringung wünschen.

Die angekündigte Unterbringung der Flüchtlinge in festen Wohnungen, die durch die Nachverdichtung bzw. Aufstockung in bestehenden Wohngebieten erreicht werden soll, kann nur eine langfristige Zielsetzung sein. Bei derzeit ca. 1.400 vorliegenden Anträgen auf Sozialwohnungen erscheint es als absolut unrealistisch, dass die ca. 160 Flüchtlinge in den Containern auf absehbare Zeit alle in festen Wohnungen untergebracht werden können, von zu erwartenden Neuzuweisungen ganz zu schweigen. Zusätzlich muss auch mit weiter steigenden Zahlen von nachzugsberechtigten Familienmitgliedern gerechnet werden.

Im sogenannten „Putzbrunner Modell“ wurden 2014 statt Containern einstöckige Wohnungen in Leichtbauweise errichtet, in denen sich die Flüchtlinge sehr wohl fühlen und die auch im Bereich Energieeffizienz deutlich besser abschneiden. Die Baukosten für diese Leichtbauhäuser könnten über die Vermietung an den Freistaat nicht nur refinanziert werden, sondern der erzielbare Erlös könnte von den privaten Unternehmern auf die Stadt verlagert werden. Nach einem ggfs. möglichen Auszug der Flüchtlinge könnten die Leichtbauhäuser noch als günstige Studentenwohnungen zur Verfügung stehen und somit auch den Wohnungsmarkt in Erlangen weiter entlasten. Eine entsprechende Bebauung sollte grundsätzlich zeitnah möglich sein, da sich die Containerstandorte auf städtischen Grundstücken befinden.

Beschluss: einstimmig / mit.....gegen.....Stimmen

- II. OBM mit der Bitte um Unterstützung
- III. Kopie Stadtratsfraktionen <SPD> <CSU> <Grüne Liste> <FDP> <Ausschussgemeinschaft FWG/ÖDP> <Erlanger Linke> mit der Bitte um Unterstützung
- IV. Kopie <Ref. V> z.W.; Kopie <Ref. VI> z.W.; Kopie <GEWOBAU> z.K.; Kopie <50/AL> z.K.; Kopie <502/SGL> z.K.; Kopie <503/SGL> z.K.; Kopie <23/AL> z.K.; Kopie <61/AL> z.K.;
- V. Kopie <13/AL Herr Lerche> <13-4/SGL Frau Klein> z.K.
- VI. Kopie <13-4/AIB> z.V.

22.06.2015

gez. Fichtner